Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 27.

Leisnig.

(Beschluß.)

Fr. Joh. Magdalena, verwittwete Kaufmann Wagnerin, eine Tochter des Kaufmann Kunzens in Leisnig, stiftete 1797 die Charfreitags-Nachmittagspredigt, wozu die Stifterin einen Steuer-Schein, à 100 Thlr, übergeben und dabei verordnet hat, daß von den jährlichen Interessen an 3 Thlrn. erhalten sollen: 1 Thlr. 8 Gr. der Diaconus für die Predigt, 8 Gr. der Cantor, 6 Gr. der Organist, 6 Gr. der Stadtmusikus, 4 Gr. die Cantorei, 2 Gr. der Calcant, 2 Gr. die Currendaner, 12 Gr. der Kirchner, wofür selbiger nach geendigter Predigt einen Pulsen lauten lassen muß. Auch wird vor dieser Predigt eine Passions-Arie mit Instrumental-Begleitung unter des Cantors Direction, von der Cantorei gesungen. Frau Anna *), Georg Hoffmanns, Besitzers des Ritterguts Gorschmitz nachgelassene Wittwe, vermachte in ihrem vor dem löbl. Stadtgericht zu Leisnig den 21. April 1700 errichtetem Testamente 1.) 10,000 Thlr. zu einem Freitisch von 12 Stellen auf der Universität Leipzig, für arme Studirende aus Leisnig und Freiberg, auch andere, sie möchten her sein, wo sie wollten. 2.) 4000 Thlr., von dessen Zinsen gewisse Stipendia gemacht werden sollten, für arme, jedoch geschickte und fleißige Studenten von Leißnigk, die Geistlich studiren. 3.) 500 Thlr. der hiesigen Stadtkirche zu St. Matthiä. 4.) 500 Thlr. dem Geistl. Wittwen-Kasten allhier. 5.) 1000 Thlr. den hiesigen Geistlichen und Schullehrern, von deren Interessen jährlich der Superint. 20 Thlr., der Diacon. 10 Thlr., der Rector, Cantor, Baccalaureus und Kirchner jeder 5 Thlr. bekommen. (Diese 1000 Thlr. stehen jetzt bei der Kirche und werden nur mit 3½ pCt. verzinset.) 6.) 500 Thlr., wovon die Interessen jährlich unter Haus-Arme-Leute zu Leißnigk an der Frau Testatorin Namenstage auszuspenden. 7.) 1000 Thlr. ihren nächsten Freunden oder Geschwister-Kindern. 8.) 300 Thlr. der Fr. Wittwe des Diac. Carl Gottfried Meesers allhier. 9.) Weil auch in Freiberg ein Wohnhaus und Kure oder Bergtheile vorhanden, sollten selbige verkauft, das Kapital verliehen und die jährlichen Interessen unter das sämmtliche Ministerium daselbst vertheilt werden.

*) Anna Hoffmann war die einzige Tochter des Schuhmachers und Leinwandhändlers Franz Kerners zu Leisnig, welche sich 1675 mit dem Organisten zu Freiberg und nachherigem Besitzer des Ritterguts Gorschmitz, Georg Hoffmann, verehlichte.

Ueber die Convictstellen, so wie über die Stipendiengelder hatten Anfangs die Collatur der Fr. Testatorin Beichtvater, der Superint. Herr M. Paul Friedrich Sperling und der Amtmann Herr Gottfr. Samuel Seifried zu Leisnig. In den Jahren 1756 und 1762 hat selbige, über 8 Convictstellen an diesem Hoffmannischen Freitische, der hiesige Stadt-Rath überkommen, so wie späterhin über die Stipendiengelder; 4 Convictstellen haben die Grafen v. Vitzthum und Eckstädt zu besetzen.

Der Stammvater der hiesigen, sehr zahlreichen Quell'schen Familien, Herr Gottlob Leonhardt Quell, gebor. zu Eisleben 1703, kam als ein armer Kürschner-Geselle nach Leisnig, fand hier sein Unterkommen und etablirte sich hier. Gott segnete sein Gewerbe so, daß er ein wohlhabender Mann ward und aus Dankbarkeit gegen Gott, für diese ihm erzeigte Gnade, legirte er im J. 1780 einen Steuerschein à 500 Thlr. und bestimmte dessen jährliche Zinsen, 15 Thlr., für arme Knaben zu Schulgelde, deren nun schon seit jener Zeit mehr als 600 den Schulunterricht unentgeldlich genossen haben. Er wollte anfangs die, am Fuße des Schloßbergs sich befindliche, Hospital-Ruine wieder herstellen, da aber keine Revenuen für selbige mehr vorhanden waren, so ließ er die damals baufällige Knabenschule renoviren und stiftete genanntes Legat.

Leisnig, wie es jetzt ist, zählt, mit Einschluß derer am Schloßberge, welche unter Amtsjurisdiction stehen, 583 Häuser mit 5470 Einwohnern, hat 3 Jahrmärkte, von denen der Laurentii-Markt der beträchtlichste, wenigstens sonst, es gewesen ist. Er entstand aus Wallfahrten zu einem, noch in hiesiger Stadtkirche aufbewahrten hölzernen Arm des heil. Laurentius, in welchem 2 Höhlungen befindlich, darinnen, der Legende nach, Fleisch vom heil. Laurentius gezeigt worden ist, und Blut geschwitzt haben soll, wenn er auf dem Altar ausgesetzt worden ist. Obschon die Stadt an einem Berge liegt, welcher nur durch das Muldenthal gebildet wird, so ist doch der Boden weit umher meist eben, und rücksichtlich des Kornbaues einer der vorzüglichsten; daher denn auch Leisnig vorzüglich zum Getreidemarkt geeignet ist. Schon Melanchthon nennt Leisnig und Döbeln, des guten Kornbaues wegen, Sumen Misniae (die Meißner Schmalzgrube). Bei dem Dorfe Nauberg *), 1½ St. von Leisnig, wird eine ganz vor-

*) Dieses Dorf war in den ältesten Zeiten ein Küchengut von Meißen, und Bischoff Benno XI. (+1107) hielt sich oft hier auf, umging

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden